

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

152 (8.8.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruher, Waldstraße 28, Telefon 921933. (Dringend Pressen.) Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 99, Telefon 9649. Druck: Pflanzelstraße 46, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 24. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzusatz DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr — Anzeigenpreise: Die sechsprozentige 45 mm breite Mittelzeile 1000 Zeichen-Größenpreis DM — 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postfachamt Karlsruhe Nr. 80335.

3. Jahrgang / Nummer 152

Karlsruhe, Montag, 8. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

US-Plan für die Industrie Europas

Internationalisierung der Ruhr, der Saar sowie der belgischen und französischen Stahlindustrie vorgesehen

DÜSSELDORF, 7. Aug. (DENA) Ein bisher unveröffentlichter amerikanischer Plan, der eine internationale Kontrolle nicht nur der Ruhr, sondern auch der Saar und der belgischen und französischen Stahlindustrie vorsieht, sowie eine Denkschrift des US-Außenministeriums mit dem Vorschlag eines internationalen Saarstatuts wurde am Samstag von der Landesregierung NRW mit einem Vorwort Ministerpräsident Karl Arnolds veröffentlicht. Der amerikanische Plan war für die Londoner Sechsmächtekonferenz über die Ruhr ausgearbeitet worden, stieß jedoch auf die Ablehnung Frankreichs.

Die Denkschrift des Außenministeriums stellt fest, daß eine rechtlich fundierte Lösung der Saarfrage noch nicht gefunden wurde und schlägt ein internationales Statut vor, das die wirtschaftlichen Rechte Frankreichs an der Saar, aber auch die politische Autonomie und den wirtschaftlichen Wohlstand des Saargebietes garantieren soll.

„Frankreich hofft“, so heißt es in der Denkschrift, „die de jure-Anerkennung des jetzigen Zustandes durch eine internationale Charta zu erhalten, aber so, wie die Dinge heute liegen, ist es keineswegs erwiesen, daß die französische Regierung eine solche internationale Billigung ihrer Maßnahmen erlangen wird.“

Die politischen und wirtschaftlichen Garantien, die nach der Denkschrift in einer internationalen Vereinbarung anerkannt werden müßten, würden die Saarfrage als Unruheherd verschwinden lassen und eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich schlagen.

Der amerikanische Plan für die Sechsmächte-Besprechungen geht weiter als die Denkschrift. Er entspricht dem Vorschlag von Ministerpräsident Arnold, die Schwerindustrie der Ruhr, der Saar, Frankreichs und Belgiens auf internationaler gegenseitlicher Grundlage zu verwalten. Nach dem amerikanischen Vorschlag würde eine internationale Gesellschaft, an der Deutschland beteiligt sein soll, unbeschränkte industrielle Leistungsbefugnisse und ein ausschließliches Monopol in diesen industriellen Gebieten erhalten.

Diese Gesellschaft würde nicht-stimmfähige Anteile an Privatleuten, an die beteiligte Regierung und an die Welt-Bank ausgeben. Eine Beteiligung der Gewerkschaften ist im amerikanischen Plan entgegen dem Vorschlag Arnolds nicht vorgesehen. Die Gewinne der Gesellschaft sollen im Verhältnis des jeweils erzielten Absatzes auf die verschiedenen Länder verteilt werden.

Als Vorteile dieser Regelung werden eine verminderte Kriegsgefahr und eine Steigerung des westeuropäischen Lebensstandards angegeben.

In seinem Vorwort bezeichnet Ministerpräsident Arnold es als unlogisch und auf die Dauer politisch untragbar, wenn die Ruhr internatio-

nalisiert, die Saar aber ausschließlich nach Frankreich orientiert wird. Es würden bereits zahlreiche Äußerungen vorliegen, daß man sich hierüber im Saargebiet ernste Sorgen zu machen beginnt.

Dieser Gedanke Arnolds wird in der amerikanischen Denkschrift ebenfalls aufgegriffen. Es wird darin betont, daß die Zukunft der saarländischen Eisen- und Stahlindustrie unter französischer Kontrolle nicht gesichert erscheine.

Außer den Vorschlägen enthält die amerikanische Denkschrift eine ausführliche Schilderung der Zustände an der Saar. Im Hinblick auf das Verhältnis zu Frankreich wird dar-

auf hingewiesen, daß das Saargebiet rechtlich noch unter der Jurisdiktion des Alliierten Kontrollrats stehe, jedoch bezüglich der Wirtschafts-, Zoll- und Steuergesetzgebung Frankreich völlig gleichgeschaltet sei. Militärisch sei die Saar in das französische Garnisonssystem einbezogen. Der Hohe französische Kommissar besitze ein absolutes Veto gegen alle Gesetze und Anordnungen der Saar-Regierung und gegenüber der Ernennung höherer Beamten. Ein Ermächtigungsparagraf in der Verfassung ermögliche ihm außerdem, alle Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet für notwendig erachte.

Europa-Tagung in Straßburg

Vor Gründung des ersten Europäischen Kabinetts und Parlaments

STRASSBURG, 7. Aug. (UP) Zur Gründung des ersten Europäischen Kabinetts und des ersten Europäischen Parlaments werden sich in der kommenden Woche in Straßburg die Außenminister sowie Parlamentarier von zehn westeuropäischen Nationen versammeln.

Der Ministerrat, der sich aus den Außenministern der Mitgliederstaaten zusammensetzt, wird seine erste Sitzung am Montag im alten Rathaus von Straßburg abhalten. Das Europäische Parlament, das aus insgesamt 87 Parlamentariern der verschiedenen Mitgliederstaaten gebildet wird, wird zur ersten Sitzung am 10. August in der Straßburger Universität zusammentreten.

Obgleich Winston Churchill, der als die hervorragendste Persönlichkeit der europäischen Bewegung angesehen werden kann, logischerweise auch der erste Präsident der Europäischen Versammlung sein müßte, soll er dieses Amt abgelehnt haben, um als gewöhnlicher Abgeordneter mit voller Redefreiheit auftreten zu können.

Kriegsindustrie — ein gutes Beschäftigungsmittel

OXFORD, 7. Aug. (UP) Lord Boyd-Orr, der ehemalige Leiter der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, erklärte hier in einer Rede, die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Welt würde viel schlimmer sein, wenn die Großmächte nicht über ein Drittel ihrer Einkom-

men für „Kriegsvorbereitungen“ ausgeben würden. Wenn durch ein Wunder der „Frieden auf Erden“ herrschen würde, so meinte Boyd-Orr, und sämtliche Armeen entlassen und die Arbeiter aus den Rüstungsindustrien heimgeschickt würden, so würde dies der wirtschaftlichen Struktur der Welt eine Last auferlegen, die sie kaum tragen könne.

Soforthilfe-Gesetz genehmigt

Beginn der Unterstützungszahlungen Anfang September

FRANKFURT, 7. Aug. (DENA) Das Zweimächtekontrollamt hat am Samstag den Präsidenten des Wirtschaftsrates und den Vorsitzenden des Länderrates unterrichtet, daß der Zweimächte-Rat das Soforthilfengesetz am 4. August genehmigt hat.

In dem entsprechenden Schreiben wird aber die Aufmerksamkeit der deutschen Stellen auf einen Passus in einem Schreiben des Zweimächtekontrollamtes an den Wirtschaftsrat vom 30. April 1949 gelenkt, in dem bezüglich der Begriffsbestimmung „Vermögen von Angehörigen der Vereinten Nationen“ bestimmte Vorbehalte gemacht werden. Dieser Terminus sei lediglich für die Zwecke des Gesetzes festgelegt, und könne von der amerikanischen und britischen Regierung rückwirkend in umfassenderem Sinne abgeändert werden. In keiner Weise werde durch diese Begriffsbestimmung im Soforthilfengesetz ein Präzedenzfall für andere Gesetze geschaffen.

Auf Grund der Genehmigung des Soforthilfengesetzes durch die Militärregierungen kann mit dem Beginn der Auszahlungen der Unterstützung für Anfang September gerechnet werden, teilte die Verwaltung für Finanzen weiter mit.

Die erste Rate für die allgemeine Vermögensabgabe wird am 20. Oktober, die Sonderabgabe auf das Vorratsvermögen am 20. November fällig sein. Die Festlegung der Termine war auf Grund des Gesetzes in der am 24. Mai verabschiedeten Form möglich, da der Direktor der Verwaltung für Finanzen hierzu bevollmächtigt wurde. Falls die Militärregierungen es nicht noch anders bestimmen, tritt das Gesetz mit Wirkung vom 1. April in Kraft.

Bulgarische Regierungskrise

SOFIA, 7. Aug. (UP) Der Ministerpräsident Bulgariens, Wasil Kolaroff und seine drei Stellvertreter wurden am Samstag von einem Teil ihrer Pflichten entbunden. Finanzminister Ivan Stefanoff ist zurückgetreten. Kolaroff behält nach einer Mitteilung der Pressestelle der bulgarischen Regierung das Ministerpräsidium bei. Als Außenminister wird er jedoch von Wladimir Poptomow ersetzt, einem Mitglied des Politbüros der bulgarischen kommunistischen Partei.

Acht Todesurteile in Lille

LILLE, 7. Aug. (DENA-AFP) Ein französisches Militärgericht in Lille erteilte am Samstag acht ehemalige deutsche SS-Männer und Angehörige einer HJ-Division wegen Beteiligung an den Massenhinrichtungen in Asco zum Tode. Unter den Verurteilten befindet sich der Hauptangeklagte, der ehemalige SS-Obersturmbannführer Walter Hauck. Ein Angeklagter wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Acht weitere Todesurteile wurden in Abwesenheit gegen ehemalige SS-Angehörige gefällt, denen eine Beteiligung an den Massenhinrichtungen nachgewiesen werden konnte.

Beamter als Großbetrüger

STUTTGART, 7. Aug. (SAZ-Ber.) Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es, den ehemaligen Stadtinspektor Karl Reinhardt zu verhaften, der als Verwaltungsbeamter des Stuttgarter Wohlfahrtsamtes innerhalb kurzer Zeit über 24 000 DM an Geldern des Sozialamtes unterschlagen hat. Obwohl der Stadtverwaltung Stuttgart bekannt war, daß Reinhardt als Bürgermeister einer württembergischen Gemeinde vor 1932 über 42 000 RM veruntreut hatte, wurde er mit Rücksicht auf den im Jahre 1945 herrschenden großen Mangel an politisch unbelasteten Fachkräften in den städtischen Dienst der württembergischen Hauptstadt eingeteilt.

Erdbebenkatastrophe fordert über 2800 Todesopfer

NEW YORK, 7. Aug. (DENA) Nach Berichten von Radio New York wurden bei einem Erdbeben, das am Donnerstag und Freitag Ecuador heimsuchte, über 2800 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten soll in die Tausende gehen. In der am härtesten betroffenen kleinen Stadt Ambato, die nur noch ein Trümmerhaufen ist, befaßt sich die Zahl der Todesopfer auf 500. In den Städten Patate und Petillo sollen 2300 Menschen ums Leben gekommen sein.

Ein Transportflugzeug, das Rettungsmannschaften nach Ambato bringen sollte, stürzte am Samstag in der Nähe der Stadt ab, wobei 34 Personen den Tod fanden.

Militärbesprechungen beendet

Keine Erörterung einer deutschen Wiederbewaffnung

PARIS, 7. Aug. (DENA) Politische und militärische Vertreter der zwölf Signatarmächte des Atlantikpaktes werden, wie der Chef des Generalstabes der amerikanischen Flotte, Admiral Louis Denfeld hier am Samstag bekanntgab, voraussichtlich im Laufe des August in Washington zusammentreten.

Zu den Besprechungen mit Militärs der Atlantikpakt-Mächte, die die Generalstabschefs in den letzten Tagen in Europa geführt haben, erklärte Denfeld, in allen Erörterungen sei völlige Übereinstimmung der Meinungen festzustellen gewesen.

Auf die Frage, ob die deutsche Wiederbewaffnung während der Besprechungen mit den Militärs der Atlantikpaktstaaten erwähnt worden sei, antwortete Admiral Denfeld, es sei nichts derartiges besprochen worden. Beschlüsse über eine militärische Viermächtekommission seien nicht gefaßt worden. Trotz aller Einstimmigkeit der Ansichten über Verteidigungsfragen müßten die amerikanischen Generalstabschefs dem Kongreß Bericht erstatten, bevor endgültige Entschlüsse gefaßt werden könnten. Die Verteidigungsorganisation der Atlantikpaktländer wird nach seiner Ansicht noch in diesem Jahr aufgestellt werden.

Die Besprechungen der amerikanischen Generalstabschefs mit den führenden westeuropäischen Mil-

itäre sind nunmehr offiziell beendet. Am Samstagmittag gaben sie ein Essen zu Ehren der französischen, belgischen, holländischen und portugiesischen Generalstabschefs. Am Sonntag begaben sie sich nach Wien, um das amerikanische Hauptquartier in Oesterreich zu besichtigen.

Wahlkampf auf vollen Touren

Großkundgebungen der DVP und KPD — Ministerpräsident Dr. Maier und Max Reimann sprachen

KARLSRUHE, 7. Aug. (SAZ) In einer Großkundgebung der DVP im Konzerthaus Karlsruhe, in der auch Frau Margarete Hiltner (Stuttgart) und Professor Albert Keßler (Karlsruhe) sprachen, griff Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier gleichfalls in den Wahlkampf ein.

Auf die augenblickliche Position Deutschlands eingehend, sagte er: „Vor die Wahl gestellt, würden wir uns uneingeschränkt für ein ungeteiltes, freies Deutschland aussprechen.“ Ganz Deutschland würde gerettet werden, wenn wir jetzt ohne zu zögern zuerst Westdeutschland retten. Baden und Württemberg sei unser Heimatland, unser Vaterland aber sei Deutschland.

In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete der Ministerpräsident auch die Rolle Deutschlands in Europa, das nach seiner Ansicht eine Zeitlang auf Osteuropa verzichten könne, aber nicht auf Mitteleuropa, zu dem nicht nur Deutschland, sondern auch Oesterreich gehöre. Er fragte in diesem Zusammenhang, wer an unserer Stelle Europa nach Osten hin schützen würde. „Wir haben dafür zu sorgen, daß in Westdeutschland der Freiheit eine Gasse offen bleibt.“ Dr. Maier gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschland eine Demokratie wird, wobei er den Siegermächten zurief: „Laßt uns unseren Weg zur Demokratie selbst finden. Ich habe aber eine große Bitte, verschont uns mit Umerziehung!“

Anschließend wandte sich der Ministerpräsident gegen die Zwangswirtschaft, die, wie er meinte, die Demokratie zugeunde nicht. Er

verlangte dafür größtmögliche Freiheit der Wirtschaftsform in Deutschland. Nur die DVP vertrete kompromißlos den Standpunkt der wirtschaftlichen Freiheit. Er forderte, daß in der Bundeshauptstadt keine Mammut-Ministerien errichtet werden; diese Maßnahme müßte mit einem radikalen Abbau verbunden sein. Zugleich kritisierte Dr. Maier die Gremien der Bizone, die das Geld scheffelweise ausgeben würden; vom Sparen hätten die meisten in diesen Institutionen keine Ahnung.

Zum Abschluß wandte sich der Ministerpräsident noch einmal der Auslandspresse zu. Er warnte sie davor, in Deutschland gleich einen Nationalismus zu wittern, wenn „Deutsche für ihr Vaterland eintreten“.

Auf einer Wahlkundgebung der KPD in Karlsruhe bezeichnete der westdeutsche Kommunistenführer Max Reimann vor etwa 2000 Zuhörern die deutschen Politiker, die im künftigen westdeutschen Staat eine Regierung bilden werden, als „Marionetten“ der Hohen Kommissare. Keiner solle sich einbilden, meinte Reimann, daß das in Bonn von den Koalitionsparteien angenommene Grundgesetz als westdeutsche Verfassung gelten werde. Diese Verfassung sei allein das Besatzungsstatut. Mit voller Absicht habe man für die oberste Behörde im westdeutschen Staat das Wort Hohe Kommissare gewählt, damit das deutsche Volk nicht vergesse, daß es sich bei diesem Staat um eine „Kolonie“ handle.

Welt-Rundschau

ATHEN. Die griechischen Regierungstruppen eröffneten eine neue Offensive gegen die Aufständischen im Grammosgebirge. — KANTON. (UP) Fast 100 000 Mann einer nationalchinesischen Armee sowie deren General Tschun Min Jen sind zu den Kommunisten übergelaufen. — SEUL. Die in den letzten Tagen an der Grenze zwischen Nord- und Südkorea ausgebrochenen Kämpfe sind zum Abschluß gekommen. Die aus Nordkorea eingedrungenen 4000 Soldaten sollen mit Verlusten zurückgewiesen worden sein. — SINGAPUR. Banditen überfielen in dem malayischen Staat Pahang eine Gruppe Polizisten, von denen sieben getötet und weitere 17 verletzt wurden. (Alle nicht gesondigten Nachrichten: DENA)



Taylor Nachfolger Howleys
Der amerikanische Militärgouverneur John J. McCloy und der Chef der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, Generalleutnant Clarence R. Huebner gaben am Sonntag die Ernennung von Generalmajor Maxwell D. Taylor zum amerikanischen Kommandanten von Berlin bekannt. Taylor, der seinen neuen Posten zu einem noch nicht bekanntgegebenen Zeitpunkt antreten soll, wird sowohl Chef der Militärregierung als auch der amerikanischen Truppen in Berlin sein. (DENA-Bild)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 152 / Montag, 8. August 1949

Franco in der Krise

PRD. Als kürzlich die Nachricht durch die Presse ging, daß auf den spanischen Diktator Franco bei seinem Besuch in Barcelona ein Bombenattentat verübt worden sei, da wurde dieses Ereignis als Beweis für starke Spannungen genommen, denen das Regime der spanischen Faschisten sich gegenübersehen. Das mit den Spannungen stimmt, doch das Attentat war eine recht geheimnisvolle Angelegenheit. Die näheren Umstände des angeblichen Anschlages und dessen Wirkung lassen vermuten, daß die politische Polizei wieder einmal einen Anlaß zum verschärften Vorgehen gegen die Feinde des Regimes brauchte. Ein angebliches Attentat bietet Diktatoren noch immer die beste Handhabe für die Verhaftung und Einkerkelung unliebsamer Mitbürger.

Immerhin ist bemerkenswert, daß die Unzufriedenheit in Spanien immer stärker wird, was nicht zuletzt auf den Zusammenbruch der Propaganda zurückzuführen ist, die mit der angeblich kurz bevorstehenden Kredithilfe der USA für Spanien getrieben wurde. Diese Dollarhilfe, von der sich Franco einen Ausweg aus seiner wirtschaftlichen Misere versprochen, ist ausgeblieben. Zu dem neuen wirtschaftlichen Rückschlag, der unabweislich ist, gesellt sich nun der psychologische Schock, der zahlreiche Unternehmer zu der lapidaren Feststellung veranlaßt: „Jetzt ist das Ende da!“

In der Tat scheint die Wirtschaft Spaniens einer Katastrophe zuzusteuern. Der Export liegt hoffnungslos darnieder und die Arbeitslosigkeit steigt von Tag zu Tag. Die Lebensmittellieferung klappt nicht; nach Monaten schamhaften Verschweigens und des Uebertreibens durch Propagandaphrasen ist nun sogar in der zensierten Presse hin und wieder das furchtbare Wort zu lesen: Hungertod!

Soweit die spanische Krise aus einem Nachbarland zu beurteilen ist, dürfte sie inzwischen ein Ausmaß angenommen haben, das das Regime selbst gefährdet. Darauf lassen vor allem die Nachrichten über das kürzlich durchgeführte Treffen der Zivilgouverneure der 50 spanischen Provinzen schließen. Diese Gouverneure haben auf ihrer Konferenz Forderungen an die Regierung gestellt, die in der Weltpresse zwar wenig beachtet wurden, die aber als sensationell bezeichnet werden können. Neben den wirtschaftlichen Forderungen, wie Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, stehen auch politische. So wird die Aufhebung der Pressekontrolle verlangt, ferner sollen Beamte nur noch eine n Posten bekleiden dürfen. Auch müßten in der Regierung Umbesetzungen vorgenommen werden, da einige Regierungsmitglieder „physisch ermüdet“ seien.

Noch steht außer Zweifel, daß der Polizeiparlappat Francos stark genug ist, jeden Aufstand schon im Keime zu ersticken. Auch Franco hat sich die Erfahrung aller Diktatoren zunutze gemacht, daß ein Aufstand um so weniger möglich ist, je härter das Volk durch einen satten Polizeiparlappat unterdrückt wird. Eine blutige Revolution hat Franco also kaum zu fürchten. Was er jedoch zu fürchten hat, ist der wirtschaftliche Zusammenbruch seines Landes.

Das Ende des Londoner „Säure-Mörders“

George Haigh löste neun Menschen in Schwefelsäure auf

LONDON. Zum großen Bedauern der Londoner war der Prozeß gegen George Haigh, den grausamsten Massenmörder der neueren englischen Kriminalgeschichte, zur Vermeidung von Zusammenrottungen, nach Lewes bei Sussex verlegt worden. Viele kamen damit um den letzten Akt des schaurigen Dramas, das in den letzten Monaten die britische Öffentlichkeit mehr in Atem hielt als die Pariser Konferenz oder die drohende Pfundabwertung. Wohl noch niemals ist über einen Verbrecher so viel Druckerwärme ausgegossen worden, wie über diesen 39-jährigen Fabrikdirektor.

Der da mit einem Lächeln auf der Anklagebank Platz nahm, hatte so gar nichts vom Tier in Menschengestalt an sich, war kein deformierter Mörder, finster, drohend und brutal. Nichts von alledem, George Haigh ist ein vollendeter Gentleman, die Liebeshübschheit selbst, ein Mann von geradezu bestechendem Manieren. Zwar senkte er den Blick, als er an der Menschenmauer vorbeigeführt wurde, aber sein Schritt war federnd und elastisch, sein grauer Ulster aus einem der ersten Londoner Ateliers untadelig, und das Menjubärchen auch jetzt noch gepflegt und akkurat geschnitten.

Unter dem Andrang hunderter Pressevertreter und vieler tausender Sensationslüsterer verkündete nach 15minütiger Beratung der Vorsitzende das mit Beifall aufgenommene Urteil: Tod durch den Strang! Der englische Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross, der ehemalige britische Anklagevertreter in Nürnberg, hatte selbst die Anklage gehalten, während als Verteidiger der ebenfalls aus den Nürnberger Prozessen bekannte Sir David Maxwell Fyfe bestellt war. Extra-

ausgaben und sechsspaltige Schlagzeilen berichteten den Londonern schon wenige Stunden nach dem Urteil, wie George Haigh seine neun Opfer in Schwefelsäure auflöste, nachdem er zuvor von jedem ein Glas Blut getrunken hatte!

Opfer, die nicht gesucht wurden

Was die Öffentlichkeit am stärksten erregte, war die Tatsache, daß Haigh nur durch Zufall entlarvt wurde, ja, daß seine Opfer nicht einmal gesucht oder ernstlich vermißt wurden. Zunächst konnte die Staatsanwaltschaft nicht einmal beweisen, daß die verschiedenen Opfer, die der Säuremörder auf dem Gewissen hat, wirklich tot sind. Vielleicht würde der Polizei bis heute noch nicht ihr Verschwinden aufgefallen sein, weil es in England keine Meldepflicht gibt — wenn nicht der berühmte Zufall seine Hand im Spiele gehabt hätte.

Das Unberechenbare, nicht Vorauszusehende, das im menschlichen Leben so oft die entscheidende Rolle spielt, brachte den Massenmörder zur Strecke. Das Werkzeug dieser geheimnisvollen Gerechtigkeit war ein junger Reporter, der in diesem Frühjahr eine alte Dame, Mrs. Olivia Durand-Deagon, vermißt, der er sonst regelmäßig begegnete, wenn sie ihr boarding-house in dem vornehmen Londoner Vorort South Kensington zum täglichen Spaziergang verließ. Mit der angeborenen Witterung des Journalisten für Sensationen brachte er die Polizei darauf, doch einmal nachzusehen, wohin sich denn die 69-jährige, die schon bald sieben Jahre in der gleichen Pension wohnte, gewandt habe.

Der Kriminalbeamte, der entsandt wurde, um im Hotel Recherchen einzuziehen, begegnete dort einem eleganten Herrn, der ihm bekannt vor-

kam. Er erkundigte sich, wer das sei, und erhielt zur Antwort: Mister Haigh, ein Freund von Mrs. Durand. Endlich entsann er sich der Sache, einer Strafsache natürlich: Haigh war ein Großbetrüger gewesen, zweimal hatte man ihn gefaßt, rund fünf Jahre war er in Dartmore, dem großen Zuchthaus, Dauergast gewesen, bevor er es in dem Hotel der Witwe Durand wurde!

„Und was bedeuten die Säureflaschen?“

Dann ging alles sehr schnell. Haigh, trotz seiner Vorstrafen Direktor einer Handelsfirma in Crawley bei London, leugnete nicht, mit der alten Dame freundschaftliche und auch geschäftliche Beziehungen gehabt zu haben. Am Tage ihres Verschwindens sei er sogar mit ihr verabredet gewesen. Aber leider sei sie nicht gekommen.

Ein paar Dutzend Kriminalbeamte durchsuchten das Firmengrundstück, nachdem Haighs Hotelwohnung keinerlei Anhaltspunkte bot. Der Herr Direktor stand lächelnd dabei: er glaubte, man würde nichts finden.

Und doch wurde er für Sekunden blaß. Man fragte ihn nämlich, was die großen Metalltrommeln im Hof bedeuteten, die deutliche Schwefelspuren aufwiesen. Als man in einem dieser Spezialbehälter für den Säuretransport das Metallgehäuse einer im Schwefelbad ausgebrannten Damenuhr fand, wurde Haigh verhaftet. Hunderte Spezialisten prüften nun jeden Fußbreit Boden im Grundstück der geheimnisvollen Firma. Was man fand, ist für das menschliche Selbstbewußtsein kränkend genug: ein wenig Kalzium, das sich als der Ueberrest von neun stets auf die gleiche Weise Ermordeten erwies.

Nun erinnerten sich auch in anderen Stadtteilen Nachbarn an jenen eleganten Mister Haigh, der ja der Freund des nach Süd-Afrika ausgewanderten Arzt-Ehepaars Henderson war, und der gute Bekannte der so plötzlich mit unbekanntem Ziel verschwunden vierköpfigen Familie Mc Swan, und der häufige Besucher eines vermögenden, schwerreichen Spekulanten aus Brighton, und schließlich der hilfsbereite Beschützer jenes 80-jährigen Rentners aus Kensington, der merkwürdigerweise von einem Fußballspiel nicht heimgekommen war.

Wieviel Opfer waren es wirklich?

Für diese acht und einen jungen Deutschen, den er ebenfalls verschwinden ließ, bestieg Mister Haigh das Schaffot. Die Frage, ob die Mordliste damit abgeschlossen ist oder ob unter den hundert Verschwindenen, die inzwischen der Polizei von der aufgeregten Bevölkerung gemeldet wurden, weitere Opfer sind, konnte auch im Prozeß nicht geklärt werden. Man war ganz auf Haighs Geständnis angewiesen, das er abgelegt hatte, als ein Leugner im Falle der Witwe Durand nicht länger möglich gewesen war. Und da er nur neun Säurebilder zugab, mußte es dabei bleiben.

Bis zum Schluß behielt Haigh seine lächelnde Maske. Für immer wird es ein Rätsel bleiben, welche Abgründe die Seele dieses Mannes barg, der als einer der schrecklichsten und gleichzeitig intelligentesten Verbrecher in die an scheußlichen Taten nicht arme englische Kriminalgeschichte eingehen wird. L.W.

„C'est le ton...“

... qui fait la music“, sagt ein altes Sprichwort. Daß große Töne maßgebend für die Qualität der Musik sind, steht allerdings nicht dabei. Aber Sprichwörter sind nun mal einseitig. Das Wahlpropaganda-Konzert ist ein Beispiel dafür. Hier werden Töne angeschlagen, über die man nicht hinausgehören sollte. Daß Pariserredner tätlich angegriffen werden, ist nichts Neues. Auch Tote hat es bei derlei Gelegenheiten nicht selten gegeben. (Sie eignen sich besonders gut zu Märtyrern und für Straßennamen.) Wenn Wirtschaftsdirektor Prof. Erhard dieser Tage einen Staatsminister einen „pathologischen Schwachsinnigen“ zu titulieren beliebte, wenn der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, in einer Wahlkundgebung die CDU mit Namen wie „schwarze Heckensträucher“ und „Trinkgeldnehmer der Großindustrie“ bedachte und den vorhin genannten Prof. Erhard als einen „pauschalen Agitator fremder Erfolge“ bezeichnete, so ist das eine Melodie, die doch zu sehr an die geistlosen Erzesse, an die billige Bauernfängerrei des vergangenen Jahrhunderts erinnert. — Ein Zeichen der Zeit? Nein. Aber ein Mangel an jener toleranten und anständigen Gemüthsart, die das Argument eines Gegners nicht mit unflätigen Rüpelien, sondern durch bessere Taten zu entkräften imstande ist. ic.

Ein guter Fang

FRANKFURT, 7. Aug. (DENA). Nach Mitteilung der Zollfahndungsstelle wurde ein belgischer Lastruck, der als Glaswaren getarnt zwei Millionen amerikanische Zigaretten und 100 Zentner Kaffee geladen hatte, zwischen Seligenstadt und Frankfurt sichergestellt. Der Fahrer, ein Belgier, wurde verhaftet. Die aus der Tschechoslowakei eingeführte Ware war beim Grenzzollamt als Glaswaren deklariert worden.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Lübeck. Vor Travemünde in der Lübecker Bucht sank infolge starken Seeganges das deutsche Munitionsschiff „Wacht“. Die Besatzung konnte gerettet werden. — Frankfurt. In der zweiten Julihälfte ist die Arbeitslosigkeit in der Bizone nach Mitteilung der Verwaltung für Arbeit um 9.812 auf 1.254.450 zurückgegangen. — Wiesbaden. Der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Azetisten (ASAZ) in Hessen, Dr. Hayen, sprach sich auf einem Kongreß der ASAZ für die Ueberführung der Azetie in den Beamtenstand aus, um sie von schwierigen Existenzfragen unabhängig zu machen. — Göppingen. Eine Umfrage im Kreis Göppingen (Württemberg) ergab, daß nur 6,3 Prozent der Befragten mit dem Inhalt des Grundgesetzes vertraut waren. 17 Prozent kannten das Grundgesetz in großen Zügen, während der Rest überhaupt nicht informiert war.

FRANZÖSISCHE ZONE:

Neustadt/Haardt. Die Strafkammer Frankenthal verurteilte hier die 37-jährige Apothekers-Witwe Margarete Wolfenberger, trotz fehlender Tatzeugen, auf Grund zahlreicher Indizienbeweise, wegen vorsätzlichen Giftmordes an ihrem Manne, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Linien-Nr. US-W 9122, Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Waiselner. Redaktionsmitglieder: Max Gessenteyer, Helmut Haag, Wilhelm Hagenmeyer, Rudolf John, Karl Kroschberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Pfeiffen, Hildegard Fieitz, Adolf Rohrbach, Josef Werner. — Mit wilsam Verlesen-Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zurechnend die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitieren steht nicht verbot. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Ver. s. g. Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor Dr.-Ing. Herber Lohmeyer.

Die „Neue Zeitung“ in Taschenformat

Sonderausgaben werden in die Ostzone geschmuggelt

BERLIN (ONA). Still und heimlich und unter großem Risiko schmuggelt heute eine antikommunistische deutsche Untergrundbewegung Tausende von Exemplaren einer Taschenformatausgabe der „Neuen Zeitung“ durch Rußlands „Informationsblockade“ in die sowjetische Besatzungszone. Wöchentlich werden schätzungsweise 25.000 Exemplare dieser Sonder-Ausgabe an Antikommunisten in der russischen Zone verteilt.

Theoretisch dürfen die antikommunistischen lizenzierten deutschen Publikationen auf Grund eines bei Aufhebung der Blockade vor zwei Monaten getroffenen Abkommens in der russischen Zone frei zirkulieren. Seit dieser Zeit wird die amerikanische Zone mit sowjetisch lizenziertem Propagandamaterial förmlich überschwemmt, während der „Eiserne Vorhang“ von der anderen Seite her noch fest zugehalten wird. Wie amerikanische Beamte erklären, lassen die Russen praktisch überhaupt keine antikommunistischen lizenzierten Zeitungen oder Zeitschriften in ihre Zone hinein.

Bei dem Versuch, diese „Informationsblockade“ zu durchbrechen, hat sich die amerikanische Militärregierung der Dienste einer antikommunistischen politischen Untergrundbewegung versichert, die bereits seit längerer Zeit in der russischen Zone arbeitet. Jede Woche werden Sonder-

artikel der Neuen Zeitung in einer handlichen Sonderausgabe zusammengefaßt und den Untergrundstrukturen übergeben.

Als Gegenleistung hat die amerikanische Militärregierung der Untergrundbewegung, die ihre Identität natürlich nur ungern preisgibt, Papier für zusätzliches antikommunistisches Propagandamaterial zur Verfügung gestellt, das ebenfalls in die russische Zone hineingeschmuggelt wird. Die Agenten gehen nach eigenem Ermessen und unter ständiger Gefahr vor. Die Strafe für die Verbreitung illegaler und „umstürzlerischer“ Literatur ist Inhaftierung in einem Konzentrationslager der russischen Zone. Eine beträchtlich große Anzahl der Angehörigen der Untergrundbewegung haben bereits unter den Nazis KZ-Erfahrungen gesammelt und sind sich des Risikos, das sie eingehen, wohl bewußt.

Aus Geheimnachrichten, die bei der Militärregierung einlaufen, geht hervor, daß das Propagandamaterial sehr günstig aufgenommen wird und jedes Exemplar durch Dutzende von Händen geht, ehe es vernichtet wird. Bei ihrer „Zwergausgabe“ haben sich die Herausgeber der „Neuen Zeitung“ bemüht, vor allem solche Nachrichten zu bringen, die in der sowjetischen Zone unterdrückt werden.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

53. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Peter Voß bogte nun den blind um sich strampelnden Gegner auf die Ottomane nieder und wickelte ihn dort mit Hilfe der Steppdecke und der Vorhanglitzten weiter ein. In wenigen Minuten machte er aus dem berühmtesten der Detektive ein solides, gutverschürtes Mumienkollo, das auf der rechten Seite lag und konvulsivisch zuckte. Denn Dodd bekam kaum noch Luft. Seine Rechte steckte immer noch in der Gesäßtasche, und seine Linke war vollkommen ohnmächtig gegen das dralle Maschinengeflecht. Schon begann sein Bewußtsein mit Grundreiß zu gehen, sein Gemurmel verstiegte, seine Zuckungen wurden zusehends schwächer. „Er erstickt ja!“ wimmerte Polly, die sich inzwischen wieder aufgerappelt hatte. „Nur keine Bange!“ winkte Peter Voß ab und zog den Universaldietrich aus der Tasche. Der ist noch zäher als Juchtenleder!“ Und nun machte er sich an der unverschlossenen Zwischentür zu schaffen. Klirnte sie auf, drang in das Zimmer 216 ein, knipste die Beleuch-

ung an, verriegelte die Korridorür kehrte mit Dodds Rasierapparat zurück, schraubte die Klinge heraus, schnitt damit ein doppelaltes großes Stück aus der Plüschdecke und zog Dodds Nasenplätze ans Licht. „Wenn Sie schreien, Mister Dodd!“ warnte er ihn, „dann geht Ihr ganzes Prestige in die Binsen!“ Dodd konnte nun wieder Luft holen, sein Bewußtsein kehrte rasch zurück, aber seine Bewegungsveruche blieben erfolglos, denn die Stahlkette gab keinen Millimeter nach, und schon die geringste Regung verursachte ihm heftige Schmerzen. Ich bin einem unheilbaren Psychopathen in die Hände gefallen! dachte er schauernd und wagte nicht mehr zu muskeln. Peter Voß schleppte ihn nun ins Zimmer 216, behrte ihn auf das Bett und zurrte ihn fest, wobei wieder einige Vorhangschnüre darangelassen mußten. Was tust du?“ fragte Polly ängstlich, als er nicht gleich zurückkam, schaute durch den Türspalt und sah ihn in Dodds Koffern herumwühlen.

„Ich zieh mich um!“ lachte er leise und stieg dann in Dodds normalfigurigen Reserveanzug, der ihm ausgemessen paßte. Dann zog er sich Dodds Fluschmantel an und setzte sich dessen schneidigen Velourhut auf. Das alles ging so schnell wie der Gewitterwind. Zuletzt fischte er aus der Reisetasche die Brieftasche heraus und kehrte damit zu Polly zurück. „Da hab ich sie wieder!“ tuschelte er ihr ins Ohr. „Nun braucht der Onkel keinen neuen Scheck aus schreiben. Das langt für uns beide bis Tokio.“ „Du willst also tatsächlich nach Rußland?“ beflüsterte sie ihn bekommen. „Und nicht nach Reinerz?“ „In Reinerz kann ich ihn doch nicht einsperren lassen!“ versetzte er achselzuckend und steckte sich eine von Dodds Zigarren an. „Es liebe der Zar, bis ihn sein eigener Deiff geholt haben wird!“ Darauf begab er sich noch einmal ins Zimmer 216, beugte sich über den gefesselten Feßler und sprach zu ihm: „Leben Sie wohl, bester aller Dödde, und benutzen Sie diese günstige, niemals wiederkehrende Gelegenheit, um ein wenig darüber nachzudenken, wie es einem Menschen zuzumute ist, den Sie heimtückischerweise um seine Freiheit gebracht haben. Ja, es dürfte vielleicht schon an der Zeit sein, daß Sie sich nach einer etwas sympathische-

ren Tätigkeit umsehen! Wie soll es denn besser werden auf dieser Erdoberfläche, wenn die eine Hälfte ihrer Bewohnerschaft nichts anderes im Sinn haben darf, als die andere Hälfte einzulochen?“ „Verdammt! Schurke!“ fauchte Dodd pianissimo aus der Plüschdeckenlücke. „Rube im Schiff!“ kapitänste Peter Voß unter Verabreichung eines kleinen Nasenstübers. Jetzt steh ich wieder auf der Kommandobrücke! Und nun nicht mehr gerührt. Sie Millionendieb!“ „Sie sind der Millionendieb!“ schnaubte Dodd, aber es klang nur wie ein dumpfes Säuseln. „Nanu?“ beghrte Peter Voß auf. „Sie wollen mir doch die beiden Millionen klauen, folglich sind Sie der Dieb!“ „Wahnwitz!“ kollerte Dodd wie ein in der Essigtonne steckender Truthahn durch das Spundloch. „Stimmt!“ pflichtete Peter Voß triumphierend bei. „Aber der Wahnsinnige sind Sie! Und der Beweis dafür ist, daß Sie das durchaus nicht einsehen können.“ Hier wiederholte Dodd noch einmal seinen bereits mehrfach unternommenen und stets bis zur völligen Ermattung fortgesetzten Befreiungsversuch, der jedoch genau so kläglich scheiterte wie alle vorhergegangenen, denn die zahlreichen Schifferknoten der beiden Litzengeflechte, zwischen denen er lag, zogen sich bei diesen

krampfhaften Bemühungen nur noch fester zusammen. So tüchtig er als Spurenfinder und Verhaftungsspezialist auch sein mochte, so blitzwenig taugte er zum Entfesselungskünstler. Und wiederum hieß er ganz erschöpft inne. „Alles umsonst!“ warnte ihn Peter Voß. „Jede Ihrer Bewegungen verschlimmert nur Ihre Lage. Sie müssen sich schon gedulden, bis Ihnen jemand zu Hilfe kommt. Und wenn Sie sich mühsenstetill verhalten, wird es vielleicht meine Frau sein. Ich werde es ihr jedenfalls dringend nahelegen. Denn nur dann kann diese für Ihren Ruf geradezu ruinöse Havarie ganz unter uns bleiben und braucht nicht an die Große Glocke zu kommen. Immer vorausgesetzt, daß Sie, bevor Sie das Hotel verlassen, alle Spuren beseitigen! Sie mögen daraus ersehen, daß ich möglicherweise ein doddverdammter Schurke aber beliebige kein Unmensch bin. Unterlassen Sie also alle weiteren Zuckungen und Aufbäumungen, abgerackert haben Sie sich ja schon mehr als genug. Fügen Sie sich ins Unvermeidliche, das Sie doch nur Ihrer eigenen Unachtsamkeit zu verdanken haben, schließen Sie die Augen und versuchen Sie einzuschlafen! Das ist das Allergerneueste, was Sie in dieser noch niemals dagewesenen kriminalistischen Situation tun können!“ Fortsetzung folgt.

250000 beim Nürburg-Rennen

Daß der Motorsport und ebenso der Nürburgring ihre alte Anziehungskraft nicht verloren haben, wurde an diesem ersten Augustsonntag offenbar: Der Große Preis vom Nürburgring, der erstmals mit internationaler Besetzung gestartet werden konnte und für die deutschen Wagenfahrer als letzter Lauf zur deutschen Straßenmeisterschaft galt, hatte eine Viertelmillion Zuschauer in seinen Bann gezogen.

Das Programm, dessen Abwicklung wieder sieben Stunden in Anspruch nahm, war mit 137 Konkurrenten zahlenmäßig glänzend besetzt, aber die Leistungen auf dieser schwierigen Strecke brachten doch große Enttäuschungen, vielleicht mit einer Ausnahme. Der Aachener Helmut Hütten konnte auf seiner Triumph als Sieger der 500-ccm-Klasse mit 104,1 km/Std. einen hervorragenden Durchschnitt erzielen. Das zum ersten Mal gestartete Handicap-Rennen für Solo-Lizenzfahrer brachte für das Publikum zwar interessante Kämpfe, die aber sportlich wertlos waren, weil die Vorgabezeiten je nach den Maschinenstärken nicht richtig errechnet waren. So konnte der Godesberger Thoren-Pricker auf seiner Saugmotor-Velocette mit 111,0 Gesamtdurchschnitt über die fünf Runden als Sieger das Ziel erreichen, während beispielsweise der Braunschweiger Knees auf der 350-Kompressor-DKW mit 112,2 Durchschnitt erst auf dem fünften Platz eintraf.

Das Hauptereignis waren die Meisterschaftsläufe unserer Wagenfahrer. In der Rennwagenklasse nach der internationalen Formel II ging, wie erwartet, Hans Stuck auf AYM vom Start sofort in Führung, blieb aber in der vierten der sechs Runden mit Getriebeschaden liegen.

Auch der Franzose Loyer blieb in der nächsten Runde mit gebrochener Achse auf der Strecke. So war der Sieg für den Düsseldorfer Ulmen auf Veritas keine Frage mehr. Mit 111,5 Gesamtdurchschnitt belegte er vor dem Nachwuchsfahrer Goman auf BMW den ersten Platz und weiß hinterher kam der Belgier Roosdorp auf Veritas auf den dritten Platz. Bei den Kleinstrennwagen holte sich Komossa, Recklinghausen, auf Scampolo mit neuer Klassenrekordzeit von 102,9 einen ganz glatten Sieg und damit auch den Meistertitel vor Lehder, Neu-Iseburg auf LTE. Noch härter ging es in den Meisterschaftsläufen der Sportwagenfahrer zu. In der Zweitertierklasse lagen vom Start bis ins Ziel Kling-Stuttgart auf Veritas, Krakau auf Peine auf BMW, und Ulmen, Düsseldorf, auf Veritas fast Rad an Rad. Kling, der ein äußerst kluges Rennen fuhr, siegte schließlich mit 6 Sekunden Vorsprung vor Krakau und erzielte mit 115,4 neuen Klassenrekord, Bestzeit aller Wagenfahrer, sowie mit 119,3

eine neue Rekordrunde für Sportwagen. Verdient holte sich also der Stuttgarter wie im Vorjahr den Meistertitel dieser Klasse.

In der Sportwagenklasse bis 1 1/2 Liter konnte der Frankfurter Helmut Glöckler auf Veritas mit 109,5 ebenfalls neuen Klassenrekord erzielen und sich den Meistertitel sichern, während der Freiburger Hummel, ebenfalls auf Veritas, mit 40 Sekunden Rückstand Zweiter wurde.

Den spannendsten Kampf des Tages aber brachte die 1100-ccm-Sportwagenklasse, weil hier Petermax Müller auf seinem VW in der dritten der sechs Runden Motorstörungen bekam, so daß er das Rennen ganz verhalten zu Ende fahren mußte. Da es ihm aber gerade noch zum vierten Platz reichte, hatte er sich, wie im letzten Jahr, den Meistertitel dieser Klasse erneut erobert. Sieger wurde allerdings sein Stallkamerad Vollmer aus Kettwig mit 103,4, also ebenfalls in neuer Klassenrekordzeit. A. B.

„Heros“ Dortmund-KSV Bamberg 5:3

Westmeister „Heros“ kam vor 3000 Zuschauern im ersten Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gegen den KSV Bamberg zu einem Erfolg. Die Bamberger waren durch eine Verletzung des Leichtgewichtlers Foertsch benachteiligt.

Süddeutscher Meister im Ringen der Federgewichtsklasse (Griech. Rom.) wurde am Sonntag in Dettingen am Main, dem Heimatort des deutschen Meisters Karl Heßberger, der Göppinger Fritz Bischoff, der erst vor vierzehn Tagen den gleich-

chen Titel im Freistilringen in dieser Klasse errang. Bischoff ging im Entscheidungskampf gegen Heßberger über die volle Zeit und erzielte mit einer kleinen Wertung den siebringenden Vorsprung.

Auch St. Pauli in Mühlburg geschlagen

Verdienter 2:1-Sieg des VfB — Seeburger und Roth wurden verletzt

Mühlburg war in diesem Treffen sehr stark vom Pech verfolgt und hat nun 2 der besten Spieler mehr auf der Verletztenliste stehen. Zunächst mußte der wieder prächtig aufgelegte Seeburger ausscheiden, und kurz nach dem Wechsel wurde auch Roth bei einem Zusammenstoß mit dem harten Müller kampfunfähig. Die dadurch notwendigen Umstellungen — vorübergehend schied auch E. Fischer aus, sodaß die Gastgeber fast 10 Minuten lang nur 9 Mann auf dem Platz hatten — wirkten sich naturgemäß sehr hemmend auf den weiteren Verlauf des Spieles aus.

Die Einheimischen benötigten gegen die starke und routinierte St. Pauli-Hintermannschaft, aus der der sichere Hempel, der ein ungeheures Arbeitsspensum verrichtende Stopper Durr, Torwart Alm und der rechte, etwas langsamer gewordene Verteidiger Müller herausragten, eine längere Anlaufzeit.

Die Gäste waren durch die Niederlage des HSV gewarnt und wollten unbedingt besser abschneiden. Ruhig und kühl begannen sie das Spiel. Genau wurde das Leder zum besser stehenden Neben- oder Vordermann abgepielt. Aber schon jetzt vermißte man den sicheren Toranschluß. Boller und Eocarius kamen nur in den ersten 5 Minuten zum Schuß. Doch beidemale war Scheib auf dem Posten. Allmählich fand sich auch Mühlburg besser. Vor allem waren es M. Fischer und Seeburger, die das Angriffsspiel ankurbelten. Hintereinander retteten Alm bei einem Schuß von Roth. Durr köppte einen Fernschuß von M. Fischer auf der Torlinie weg und kurz darauf krachte eine Bombe des gleichnamigen Spielers an die Latte des St. Pauli-Tores. Aber in der 27. Minute fiel doch der Führungstreffer. Von M. Fischer kam das Leder über Seeburger, Grobs, Roth zu Kunkel, der überlegt einschob. Die Gäste setzten sich nun stärker ein und mit Glück konnte ein Gedränge vor Mühlburgs Tor beseitigt werden. Kurz vor dem Wechsel mußte Seeburger mit einem Bänderriß ausscheiden. Der Ausgleich schied unvermeidlich, als Liese allein durchgekommen war, doch schoß er an dem herauslaufenden Scheib und dem Tor vorbei.

35 000 Zuschauer erlebten im Nürnberger Stadion einen knappen Sieg des 1. FC Nürnberg über den österreichischen Doppelmanier. Die Wiener entzückten durch ihr meisterhaft vorgeführtes Kombinationsspiel das Auge des Kenners, gaben aber dadurch der Clubabwehr immer wieder Zeit zum Aufbau der Abwehr. In der ersten Hälfte hatten die Gastgeber mehr vom Spiel und kamen durch Herbolsheimer zum Führungstreffer. 30 Minuten beherrschten die Wiener im zweiten Abschnitt das Geschehen, aber es reichte nur zum Gleichstand durch Stojaspal. Als in der 70. Minute Herbolsheimer seine Mannschaft erneut in Führung gebracht hatte, fand sich auch Nürnberg wieder besser. Ucko erhöhte auf 3:1 ehe Huber den Endstand herstellen konnte.

Die Wiener Austria, die sich am Samstag im Nürnberger Stadion dem 1. FC Nürnberg knapp mit 2:3 beugen mußte, begeisterte am Sonntag die 25 000 Stuttgarter Zuschauer durch einen überlegenen 7:2-Sieg gegen den VfB. Die Stuttgarter lagen zwar bereits nach 17 Minuten durch Tore von Baruffa und Blessing überraschend mit 2:0 in Führung, mußten aber nach dem Anschlußtreffer der Wiener, den Kominek in der 20. Minute erzielte, das Spielgeschehen eindeutig den Wienern überlassen. Diese ließen mit großartigem

technischen Können den Ball durch die Reihen laufen und schraubten durch Tore von Huber (2), Occwirk, Aurednik, Melchior und Stojaspal das Endergebnis auf 7:2 zu ihren Gunsten.

In einem enttäuschenden Spiel verloren die Stuttgarter Kicker, die von der Vorjahresmannschaft nur noch Witt, Saetzler, Pflum und Kronenbitter dabei hatten, gegen die ebenfalls schwache Wiener Vienna mit 2:3 Toren. Der altinternationale Decker und Linksaußen Strittich waren die besten Leute der langsam und umständlich spielenden Gäste. Die Stuttgarter konnten zwar in der 13. Minute durch Stehlik den Führungstreffer herausholen, er wurde aber nach halbständigem Spiel von einer Minute nach Wiederanstöß Decker wieder ausgeglichen. Berestschoß Decker die 2:1 Führung für Vienna heraus, die Mittelstürmer Niederl auf 3:1 ausbaute. Acht Minuten vor Schluß konnte der Stuttgarter Mittelstürmer Grziwok auf 3:2 verringern.

Der deutsche Meister VfR Mannheim zeigte im Spiel gegen Eimsbüttel keine besonderen Leistungen und mußte sich schließlich mit einem 1:1 begnügen. De la Vigne erzielte den Führungstreffer, den jedoch Mania I schon 3 Minuten später egalisierte.

Eine überraschend klare Niederlage mußte der süddeutsche Meister Kickers Offenbach beim Hamburger Sportverein einstecken. Die Kickers spielten zunächst wohl überlegen, doch blieb der HSV mit Steildurchbrüchen, die auch durch die Außenkrüger und Ebeling zu Toren führten, gefährlicher. 9 Minuten vor dem Abpfiff erhöhte Wolkowiak auf 3:0. Beim HSV spielte Pospisahl (fr. Arm. Hannover) Mittelflüger.

Ergebnisse

- 1. FC Nürnberg — Austria Wien 3:2
- VfB Stuttgart — Austria Wien 2:7
- Kickers Stuttg. — Vienna Wien 2:3
- Schweinfurt — Admira Wien 6:3
- Ulm 46 — St. Gallen 4:1
- Wacker München — Wacker Wien 2:0
- FC Bamberg — Wacker Wien 1:2
- Norm. Gmünd — Vienna Wien 3:7
- VfB Mühlburg — St. Pauli 2:1
- Eimsbüttel — VfR Mannheim 1:1
- Eintr. Braunschweig — Offenbach 1:1
- FC Bayreuth — Bayern München 2:7
- Bayern Hof — Bayern München 0:1
- Vikt. Augsburg — BC Augsburg 2:3
- Lichtenfels — Schw. Augsburg 3:1
- FSV Frankfurt — Kaiserslautern 4:2
- HSV — Kickers Offenbach 3:0
- Al. Berlin — Hannover 96 4:1

Aufstieg zur Oberliga West

- Schalke 04 — Leverkusen 1:0
- Preußen Delbrück — Herten 2:1
- SV Duisburg — Katernberg 4:0

Handball

- Hassee Winterbeck — Polzei 5:10
- Hamburg 15:12
- VfB Mühlburg — 62 Weinheim 15:12

Lohmann nicht zu schlagen

Die deutsche Stehbermeisterschaft, die vor 20 000 Zuschauern im Frankfurter Stadion ausgetragen wurde, endete mit einem überlegenen Sieg von Walter Lohmann, der die 100 km in 1:26.18 Std. zurücklegte und viele Runden zwischen sich und den Nachfolgenden ließ. Vor dem Kampf gab es eine Differenz zwischen einigen Fahrern und der Rennleitung, weil im Gegensatz zur Ausschreibung ein neuer Mann in das Rennen genommen werden sollte. Es handelte sich um den Hannoveraner Engelbrecht. Drei Mann, Schwarz, Metzke und Hoffmann-Berlin, weigerten sich daraufhin, an der Deutschen Meisterschaft teilzunehmen, der so durch die Klassenunterschiede von Lohmann die notwendige Spannung genommen wurde. Kittsteiner war 2760 m zurück.

Schorn 4060 m, Evers 4060, Umbenhauer 5960 und Engelbrecht 6200 m zurück. Im Anschluß an die Veranstaltung verkündete der Vizepräsident des Bundes deutscher Radfahrer, daß wegen der Vorfälle vor Beginn des Rennens dem Schrittmacher Schaaf die Lizenz entzogen wird.

Georg Voggenreiter, Nürnberg, wurde am Sonntag Deutscher Meister der Berufsfahrer mit sechs Punkten und verlor den Titelverteidiger Bunzel, Berlin, fünf Punkte, auf den zweiten Platz. Voggenreiter und Bunzel lieferten sich einen erbitterten Kampf. Etwa 300 m vor dem Ziel setzte Bunzel zum Spurt an, Voggenreiter zog jedoch an ihm vorbei. Beide legten die letzten 200 m in harten Kampf zurück.

Freundschaftsspiele in Pforzheim

VfR Pforzheim — SSV Ulm 3:3
Ulm, bestrebt, die Vorspielfederlage wettzumachen, legte sich mächtig ins Zeug, um dann aber immer mehr in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt zu werden. Bozenhart im Ulmer Tor zeigte einige schöne Paraden. Glück hatte er, als kurz nach einander Reißer und Bürkle knapp am Pfosten vorbeischoßen. Ulm kommt in der Folge nur durch einzelne Vorstöße über die Mittellinie hinaus. Dann verfehlte Vogler mit scharfem Schuß knapp das Ziel. Gleich darauf fanden Ulms Stürmer den von Federmann verlassenen Kasten nicht. Kurz danach verfehlte die VfR-Verteidigung und der weit herausgelaufene Federmann den Ball und der Ulmer Mittelstürmer konnte ins leere Tor zum 0:1 einlenken. Im Gegenzug köpfte Bürkle an die Latte und ein Schuß des gleichen Spielers hielt Bozenhart hervorragend. Reißer und Bürkle sind die treibenden Kräfte im VfR-Sturm. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt. 2 Minuten nach Wiederanspiel kam der VfR durch Vogler zum Ausgleich. Einige Minuten später läßt Federmann wieder einen Ball aus den Händen gleiten und Ulm konnte erneut in Führung gehen. Eine schöne Kombination Bürkle-Reißer führte durch letzteren in der 57. Minute zum abermaligen Ausgleich. In der 62. Minute kam dann Fäßer mit einem 3. Treffer zu Torehren. In der 70. Minute brachte die VfR-Deckung den Ball nicht weg. Ulms Mittelstürmer erwischte das Leder und gab dem mehr als schwachen Federmann mit dem 3. Treffer das Nachsehen.

knapp ausfiel. Die Germanen waren noch von ihrer Normalform entfernt. Recht vielversprechend führten sich die Jungen, Nonnenmacher und Sailer, auf dem rechten Flügel ein. Eifrig wie immer Budolph und Winter. Die Läuferreihe hatte immer Zeit und Gelegenheit, ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu bedienen. Theilmann, diesmal als Verteidiger, löste seine Aufgabe recht und schlecht. Der einzige Fehler Schwabs, als er einen bereits gefangenen Ball wieder fallen ließ, führte dann auch prompt in der 75. Minute zum Ehrentreffer der Gäste, nachdem in der 35. Minute Winter durch Einköpfen einer Ecke und Nonnenmacher in der 50. Minute einen 2:0-Vorsprung herausgeholt hatten.

FC Eutingen — VfL Schramberg 5:1

Am ersten Jubiläums-Sonntag stellte sich der VfL Schramberg dem „Jubiläum“. Gleich zu Beginn konnte Eutingen das Spiel überlegen gestalten. Die Neueinstellungen von Beyer (bisher ASV Pforzheim) und Epple (bisher Enzberg) wirkte sich für die Eutinger Mannschaft äußerst vorteilhaft aus. Die Gastgeber gingen gleich zum Angriff über. Die Torausbeute begann in der 10. und 13. Minute. Beide Male war der halblinke Hochmuth erfolgreich. In der 23. Minute konnte der neue Mittelstürmer Epple eine Vorlage von Boger aufnehmen und den Gästetorwart durch einen Flachschieß schlagen. Boger erhöhte zwei Minuten später auf 4:0. Fast mit dem Halbzeitpfiff rettete Lipps auf der Torlinie. In der 48. Minute wurde der halbrechte Gutjahr im Strafraum gelegt. Der verhängte Elfmeter — von Neuweiler getreten — wurde vom Gästetorhüter zur Ecke abgewehrt. Später ließ das Spiel wegen der großen Hitze an Schnelligkeit nach. Dann war es Gutjahr, der kurz danach das 5:0 zustande brachte. Gegen Schluß fanden sich die Gäste besser und dem Linksaußen glückte schließlich der verdiente Ehrentreffer. RD

Germ. Brötzingen — Schramberg 2:1
Schramberg stellte eine eifrige Elf ins Feld, die jedoch über die ganze Spielzeit einige Wünsche offen ließ. Vor allem konnte der Sturm sich in Strafraumnähe kaum durchsetzen. So blieb manche gut herausgespielte Aktion erfolglos. Gefallen konnte die Verteidigung und Torwart Rückert, der schwer zu bezwingen war. Es ist sein Verdienst, daß die Niederlage so

Besondere Leistungen beim Schwimmfest des ASV Durlach

Am Sonntagmorgen veranstaltete der ASV Durlach sein diesjähriges Schwimmfest, an dem folgende Vereine teilnahmen: BSV Bruchsal, TSG Bruchsal, SV Eittingen, ASV „Agon“ Karlsruhe, KTV 46 Karlsruhe, SV Rastatt (erstmalig nach dem Krieg) und ASV Durlach.

Ergebnisse: Männer: 100-m-Kraulschwimmen: Zweifel, Werner, KTV 46, 1:13,0; 100-m-Brustschwimmen: Hellmut, Arnold, SV Rastatt, 1:25,4; 100-m-Rückenschwimmen: Baumeister, Herbert, SV Eittingen, 1:29,3; 10×50-m-Bruststafel: KTV 46 6:49,8; 6×50-m-Lagenstafel: KTV 46 3:40,8; 10×50-m-Krausstafel KTV 46 3:42,3 Min.

Männer (Üb. 35 Jahre): 50-m-Kraulschwimmen: a) 35—40 Jahre, Lisewski, Paul, BSV Bruchsal, 0:33,0; b) 40—50 Jahre, Scheuber, Reinhold, ASV Durlach, 0:34,3; 50-m-Brustschwimmen: Zimmermann, Edgar, KTV 46, 0:42,0; 50-m-Rückenschwimmen: Braun, Willi, KTV 46, 0:46,2 Min.

Die Landesliga beginnt am 11. September

In dem nordbadischen Städtchen Hockenheim trafen sich am Freitagabend die Landesligavereine zu einer Besprechung, die sich in erster Linie mit spieltechnischen Fragen befaßte. Zunächst wurde der Staffelleiter gewählt Nachdem Müller, Karlsruhe, verzichtet hatte, standen nur noch der bisherige Leiter Pünfgeld und Schmetzer, Mannheim zur Wahl. Mit 7:8 Stimmen wurde Schmetzer zum Spielklassenleiter gewählt. Der Beginn der Verbandsspiele wurde sodann auf den 11. September festgesetzt. Wie bisher behalten die Platzvereine die Einnahmen auch in der neuen Saison. Der Mindesteintrittspreis beträgt — 80 DM. Da sich auch der Schiedsrichteraustausch in der letzten Spielzeit gut bewährt hat, entschieden sich die Vereine einstimmig für die Beibehaltung dieser Einrichtung. Die zwei-

ten Mannschaften, die jeweils die Vorspiele der 1. Mannschaft bestritten, sollen künftig innerhalb ihres Kreises eingeteilt werden.

Da die badische Landesliga nur 13 Mannschaften umfaßt und somit bereits im April die Pflichtspiele beendet sein werden, wird, wie der Verbandsvorsitzende, Willi Kuhfeld, mitteilte, vom Bad. Fußballverband ein Wanderpreis gestiftet. Die Spiele werden im Pokalsystem ausgetragen, wobei auch die Oberligavereine VfR Mannheim, SV Waldhof und VfB Mühlburg mit von der Partie sein werden.

Die Entscheidung des Falles Balogh wird auf dem Rechtsweg erfolgen. Balogh unterzeichnete bekanntlich zunächst einen Spielervertrag beim VfB Mühlburg und 8 Tage später einen bei Neckarau. S-r.

Kriegsversehrte: 50-m-Brustschwimmen: Schwarz, Gabriel, SV Rastatt, 0:36,7 Min.

Frauen: 100-m-Brustschwimmen: Tippmann, Thea, KTV 46, 1:41,5; 4×50-m-Bruststafel: ASV Durlach, 3:19,4; 50-m-Rückenschwimmen: Heine, Melitta, SV Rastatt, 0:45,9; 50-m-Kraulschwimmen: Tippmann, Thea, KTV 46, 0:40,8; 3×50-m-Lagenstafel: ASV Durlach, 2:19,0 Min.

Im abschließenden Wasserballspiel besiegte der KTV 46 den ASV Durlach mit 8:1 Toren. us.

Spartania Stuttgart in Karlsruhe erfolgreich

Zu einem Mannschaftskampf im Ringen und Gewichtheben trat die Karlsruher Athletengesellschaft anlässlich ihres 52-jährigen Bestehens gegen Spartania Stuttgart an. Zunächst standen sich die Jugendmannschaften gegenüber und trennten sich 8:8. Bei den Gewichthebern siegten die Gäste mit 2675—2460 Pkt., während dem Mannschaftskampf im Ringen Karlsruhe mit 5:3 Siegen gewann.

Mit großem Interesse wurden auch die Vorführungen im Pyramidenbau, die Rundgewichtsübungen und der Kunstkräftsport von den zahlreichen Zuschauern verfolgt. T.K.

Badische Saalsportmeisterschaften der Radfahrer

Die Radsportler ermittelten in Forchheim ihre Saalmeister, wobei es folgende Ergebnisse gab:

- Männer. Einer-Kunstoffahren: Scholl (Weingarten) 203,9 Pkt.
- Frauen. Einer-Kunstoffahren: Frau Höffe (Graben) 173,1 Pkt.
- Zweier-Kunstoffahren, gemischt: Fr. Höffe—H. Süß (Graben).
- Radball, Jugend: 1. RV Vorwärts Graben, 2. RV Sturm Brötzingen, 3. RV Germania Eggenstein.

- Senioren: 1. RV Sturm Brötzingen L., 2. RV Sturm Brötzingen II.
- Sechser-Damenreigen: RV Vorwärts Graben 173,2 Pkt. Sechser-Jugendreigen: RV Wandervogel Eutingen 188,4 Pkt. H.M.

Tag der Deutschen Meisterschaften

Hervorragende Leistungen bei den Leichtathleten in Bremen - Spannende Wettkämpfe der Ruderer in Mannheim
 Steher- und Fiegerrennen in Frankfurt - „Heros“ Dortmund gewinnt den ersten Ringer-Mannschaftskampf
 Deutsche Renn- und Sportwagen-Meisterschaften entschieden

Rekorde in Bremen

Die vierten deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Nachkriegszeit wurden am Samstag und Sonntag bei prächtigem Wetter und sehr guten Bahnverhältnissen durchgeführt. Neben mehreren deutschen Jahresbestleistungen wurden durch Huppertz über 400 m und Kreulich im Weitsprung neue Europa-Jahresbestleistungen erzielt. Im Hammerwerfen war der Karlsruhe' Wolf mit einer Weite von 55,88 m nicht zu schlagen, während mit Boger ein neues Sprintertalent herauszuwachsen scheint.

Im 100 m Lauf der Männer war der Titel dem Krefelder Fischer nicht zu nehmen. Nach hervorragendem Start löste er sich sofort vom Feld und gewann in 10,6 Sek. vor Pesch (Hamm), mit 10,8 und Wittke (Frankfurt) 10,9 Sek. Der Pforzheimer Boger wurde hinter Lickes Fünfter. Dafür sicherte sich Lickes, Krefeld erneut den Titel im 200 m Lauf. Auf der dritten Bahn laufend, ging er gleich vom Start weg in Front und siegte unangefochten mit 22,2 Sek. vor dem Münchener Schreiber mit 22,6 Sek. und Boger, Pforzheim, der in dieser Konkurrenz einen beachtenswerten dritten Platz mit 22,7 errang.

Im 400 m Lauf gelang es dem Favoriten Huppertz, Koblenz, eine neue Jahresbestleistung aufzustellen, die gleichzeitig eine Europajahresbestleistung ist. Er siegte in der Zeit von 47,8 Sek. mit einem klaren 2 m Vorsprung vor Wudicke, VfB Stuttgart (48,4) und dem Titelverteidiger Audorf, Berlin, der 48,5 Sek. benötigte. Auch der 800 m Lauf entwickelte sich zu einem spannenden Rennen. Nach einem Fehlstart löste sich eine Spitzengruppe mit Arendt (Krefeld), Steines (Koblenz) und dem Vorjahresmeister Uhlmeier (Frankfurt) mit kleinem Abstand vom Feld. Die ersten 400 m wurden in 32,8 Sek. zurückgelegt. Erst zu Beginn der Zielgeraden zog Steines und Uhlmeier an dem führenden Arendt vorbei, der bis zum Ziel von sämtlichen anderen Teilnehmern überholt wurde. In wunderbarem Endspurt schob sich Uhlmeier unauffällig nach vorn und ging mit etwa vier m Vorsprung durchs Ziel. Die Zeit des Siegers 1:31,4. Die nächsten Plätze belegten Steines mit 1:32,3, Bonah (Bielefeld) 1:33,7. Ueber 1500 m wurde der Bremer Kluge Ueberwachungsleiter in 3:57,2 Minuten. Kluge, der sich im Vorjahre über 800 m hinter Uhlmeier als Zweiter platzieren konnte, nahm in diesem Jahr erstmals am 1500 m Lauf teil. Nach den ersten 800 m lagen Kluge, der Frankfurter Petzet und Anderko, Stuttgart, gleichauf an der Spitze. In der letzten Runde legte Kluge einen Spurt ein, den er etwa 10 m nach der Zielkurve noch zu steigern vermochte. Unter den Anfeuerungsrufen

seiner Landsleute zerriß Kluge 5 m vor Anderko, der 3:58,0 Min. benötigte, das Zielband. Erst an vierter Stelle kam der Vorjahrsmeister Radevornwald in 4:02,6 Min. durchs Ziel.

Von Beginn des 5000 m Laufes an lag eine Spitzengruppe zusammen, die sich aus Eitel und Bolzhauer (beide Eßlingen) dem Solinger Schade und dem Hamburger Warnemünde zusammensetzte. Nach 3000 m stürzte der Titelverteidiger Warnemünde und gab das Rennen auf, sodaß die beiden Eßlinger und der norddeutsche Schade das Ende unter sich ausmachen konnten. Der neue 10000 m Meister Eitel holte sich im Endspurt auch den Titel eines neuen deutschen 5000 m Meisters in der Zeit von 14:46,2, einer neuen Jahresbestzeit. Auf den nächsten Plätzen endeten: Schade, Solingen, 14:47,0 und Bolzhauer, Eßlingen. Der 10000 m Lauf wurde von dem 41jährigen Vorjahrsieger Eitel, Eßlingen, mit großer Ueberlegenheit gewonnen. Der Münchener Eberlein und Holtkamp, Koblenz, konnten bis 5000 m das Tempo noch mithalten. Die Zwischenzeit für 5000 m betrug 15:50,4 Minuten. Eitel wußte sein Tempo immer mehr zu steigern und lief in den letzten sechs Runden dem gesamten Feld unauffällig davon. Bis auf Eberlein konnte Eitel der in 31:39,8 Min. siegte, alle Mitbewerber überwinden. Eberlein benötigte 32:34,2 Min. Nach einem Fehlstart entspann sich im 110 m Hürdenlauf ein dramatischer Kampf, wobei alle Läufer bis zur letzten Hürde auf gleicher Höhe lagen. Zepernick, Osnabrück, und der Titelverteidiger Becker, Bremen, gingen gleichauf durchs Ziel, beide mit der Zeit von 15,5. Auf dem dritten Platz endete der deutsche Hochschulmeister Troßbach, Kulmbach, mit 15,6 Sek. Deutscher Meister im 400 m Hürdenlauf wurde der Kieler Kohlhoff in der Zeit von 55,7 Sek. Er unterbot damit die 58,8 Sekunden des Vorjahrslegers Hidas, Wasserburg, um rund drei Sekunden. Auf dem zweiten Platz kam Bockelbrink, Hörde, in 58,2 Sekunden vor dem Vorjahrsieger Hidas, 58,4 Sek. ein.

Der 3000 m Hindernis-Lauf gehörte vom Start bis zum Ziel dem

Münchener Ludwig Kalndl, der mit 9:35,0 Min. Meister wurde.

Das 10 km Bahngehen stand im Zeichen des Braunschweigers Luettge, der sich gleich nach dem Start an die Spitze des Feldes setzte und seinen Vorsprung ständig vergrößern konnte. Hinter ihm lieferte sich der Vorjahrsieger Grittner, Köln, mit dem Nürnberger Reichel und Bleiweiß, Braunschweig, scharfe Positionskämpfe. Währenddessen gelang es Luettge bereits nach 5 km 3 Konkurrenten zu überholen und nach 3 weiteren km nahm er dem gesamten Feld eine Runde ab. Mit 600 m Vor-

sprung erreichte er in 49:23,6 Min. vor Grittner, Schwertel, Lumburg und Reichel das Zielband.

Der Sieger des Marathonlaufes, Buerklein Stuttgart, benötigte für die 42,2 km 2:53:10,8 Stunden. Zweiter wurde der Bochumer Legge mit 2:55:08,8 Stunden. Legge hatte im Vorjahre in Nürnberg die verkürzte Marathonstrecke (30 km) gewonnen. An dritter Stelle platzierte sich der 49 Jahre alte Willi Peters aus Aachen mit 3:04:08,8 Stunden. Die Strecke führte durch den schattigen Bremer Bürgerpark, dessen Wege von dichten Zuschauermassen umsäumt waren. Die Organisation auf der Strecke und auf den Verpflegungstellen sowie die Absperrung klafften vorzüglich.

verteidigerin Marga Petersen, Bremen. Vom Start ab kämpfte sie sich stetig nach vorne und siegte mit mehreren Metern Vorsprung in 12,1 vor Limbach, Wuppertal, 12,4 und Sander-Domagalla, Oberhausen, 12,5 Sek.

Im 200-m-Lauf, der 1948 nicht ausgetragen wurde, siegte nach hartem Kampf Gundlach, Bingen, mit 26,3 Sek. vor der Berliner Wenzel mit 26,4 Sek. und Ostmann, Bielefeld, ebenfalls mit 26,4 Sek. Der 80-m-Hürdenlauf wurde eine sichere Beute der Vorjahrsiegerin Sander-Domagalla aus Oberhausen, die ihre Vorjahreszeit von 11,9 Sek. erreichte. Auf dem 2. und 3. Platz folgten die Stuttgarter in Fauth und die Ostzonenmeisterin Dempe aus Jena mit 12,5 Sek. Den Staffeltwettbewerb sicherte sich Werder Bremen mit 48,4 Sek.

Im Diskuswurf wurde die bisherige Meisterin Huemmer durch Karin Uthke, Köln, die 41,86 m erreichte abgelöst. Huemmer, Nürnberg, kam mit 40,52 m auf den zweiten Platz vor Lena Stumpf, Titelverteidigerin Wolf-Plank, Nürnberg, wurde wieder deutsche Speerwurfmeisterin mit der neuen deutschen Jahresbestleistung von 43,68 m. Mit Abstand folgten: Müller Köln, 40,38 m; Karsten, Hamburg, 40,29 m. Auch beim Hochsprung gab es eine neue Jahresbestleistung von 1,61 m, die die Stuttgarterin Buchholz erzielte. Die Zweite Gerschler, Braunschweig, blieb mit 1,60 m nur knapp hinter der Siegerin.

Die Hannoveranerin Brunemann stellte mit einer Weite von 6,12 m den seit 1939 von der Münsteranerin Schulz gehaltenen deutschen Rekord ein. Zweite wurde die Fünfkampfweltmeisterin Lena Stumpf aus Bremen, die 5,96 m schaffte.

Obwohl im Kugelstoßen die Titelverteidigerin Schlueter, Hamburg, mit 13,16 m ihre vorjährige Meisterschaftsleistung um 4 cm übertraf, mußte sie sich der Kölnerin Uthke, die mit 13,21 m eine neue Jahresbestleistung aufstellte, beugen.

Zwei Staffelleisterschaften für Preußen Krefeld

Die 4x100-m-Staffel gewann Preußen Krefeld mit dem verletzten Lickes als Schlußmann in 42,3 Sek. vor Hamm 42,5 und dem HSV 43,0. Sieger der 4x400-m-Staffel wurde der HSV in 3:20,0 Min. vor Rotweiß Koblenz mit dem fabelhaft laufenden 400 m Meister Huppertz als Schlußmann.

Preußen Krefeld gewann auch die 3x1000-m-Staffel. Nach dem ersten Wechsel lag Krefeld hinter Bremen vor Eintracht Frankfurt auf dem 5. Platz. Beim zweiten Wechsel konnte sich Krefeld an die zweite Stelle vorschleichen. In der Mitte der Zielkurve ging Arendt an die Spitze und konnte den scharf angreifenden Uhlmeier abwehren.

Preußen Krefeld benötigte 7:34,4 Min. Der Zweite, Eintracht Frankfurt, 7:34,6 Min.

Auch im Weitsprung der Männer gab es eine neue Europa-Jahresbestleistung durch Kreulich, Gelsenkirchen mit 7,38 m. Vorjahrsmeister Luther, München, sprang 7,53 m. Im Dreisprung konnte der bisher wenig hervorgetretene Strohschneider, Cloppenburg mit 14,42 m überraschend als Sieger hervorgehen. Auf dem zweiten Platz endete der Stuttgarter Rapp mit 14,12 m vor dem Oberhausener Zimmer, der die gleiche Weite erzielen konnte. Den

Hochsprungsieg sicherte sich der Kieler Nadke mit seiner Vorkampfleistung von 1,97 m vor seinem schärfsten Rivalen und Vorjahrsmeister Koppewallner, München, der nur seine Vorjahresleistung von 1,90 m erreichte. Im Stabhochsprung siegte der Münchener Stuehrk mit 3,90 m.

Das Kugelstoßen gewann der schon in den Vorentscheidungen weit an der Spitze liegende Bongon, Krefeld, mit 15,27 m. Der nachgedetete Dr. Lah aus Gießen konnte mit einer Leistung von 14,50 m den zweiten Platz erringen. Den Speerwurf sicherte sich Sick, Stuttgart, mit 62,08 vor Boeder, Berlin (59,45) und Rudolf, Hamburg (58,66 m). Im Hammerwerfen wurde der Vorjahrsmeister Storch, Fulda, von Wolf, Karlsruhe geschlagen. Wolf holte sich mit 55,88 m den Meistertitel. Storch warf 54,64 m und Lutz, Hörde, 50,31 m. Der Exweltrekordler Blask, Frankfurt, wurde Vierter mit 50,21 m. Auch im Diskuswerfen konnte der Vorjahrsieger Rosen-dahl, Radevornwald, mit 43,94 m hinter dem Münchener Hilbrecht, der 44,31 m weit warf, nur den zweiten Platz erreichen.

Der 100-m-Lauf der Frauen wurde zu einem Triumph für die Titel-

Ruderer erreichen internationale Klasse

Bei drückender Hitze (über 30 Grad) wurden im Mannheimer Nühlau-Hafen die 34. deutschen Rudermesterschaften vor über 10000 Zuschauern ausgetragen. Der Mannheimer Regatta-Verein hatte mit Unterstützung der Stadtverwaltung alles getan, um den Meisterschaften einen würdigen Rahmen zu geben. Die 1,900 km lange Rennstrecke befand sich in sehr guter Verfassung. Die Rennen wurden auf dem stillstehenden Wasser des Hafenbeckens meist erst auf den letzten hundert Metern entschieden. Die Ruderer aus der Ostzone und Berlin, die trotz guter technischer Zusammenarbeit nicht in die Entscheidungen eingreifen konnten, wurden mit besonders großem Beifall begrüßt.

Schon die Vorrennen am Samstag ließen Uebererraschungen am Hauptrenntag erwarten. Als Entscheidung kam am Samstag lediglich das Stillrudern der Frauen zum Austrag; der RC Witten erzielte den ersten Platz mit 75 Punkten vor RC Hannover 28.

Rennen am Sonntag: Der Favorit und Titelverteidiger im Vierer m. St., Mannheimer RG „Baden“, konnte nur den fünften Platz belegen. Der Deutsche RC 84 Hannover begeisterte durch ein großes Rennen und holte sich den Titel mit 16,2 Minuten vor RGM Heilbronn Schwaben. Das Rennen der Einer verlief sehr dramatisch. Auch hier unterlag der Titelverteidiger Horst Wilke, Mindener RV und blieb im letzten Drittel der Länge der Strecke um eine Länge hinter dem Sieger Günther Lange, RGM Germania Frankfurt, zurück, der die Strecke in 7:00,4 Minuten bewältigte. Der Leichtgewichtsvierer o. St. konnte erst nach mehrmaligen Fehlstarts und Kollisionen entschieden werden. 1. ETUF Essen, 6:27,8 Minuten, 2. Ulmer RC „Donau“, im Vierer o. St. verrichtete der RC Hannover wegen Vorbereitungen auf das Achter-

Rennen auf den Start. Die Ruderer des Berliner RC mit dem Meister Baltausch waren großartig im Schlag und führten bis 1000 Meter leicht gegenüber RG Flörsheim-Rüsselsheim. Nach einem Zwischenspur konnte die Rudergemeinschaft die Führung übernehmen und einen verhältnismäßig leichten Sieg erringen, da sich die Berliner in dem harten Endspurt verrodeten. 1. RG Flörsheim-Rüsselsheim, 6:15 Min. 2. Berliner RV.

Die Favoriten Horst Wilke/Gustav Schäfer, Flörsheim-Rüsselsheim und Mindener RV sorgten im Leichtgewichtsvierer m. St. für eine Ueber-raschung als sie bei tausend Metern in Führung liegend, aufgaben. Herdel/Goetz aus Worms setzten sich an die Spitze und gaben sie auch im schärfsten Kampf gegen die Titelverteidiger Alfred Großkopf/Hans Jürgen Bongert von FG Potsdam nicht mehr ab. Sieger Herdel/Goetz, RC Worms: 6:47 Min. Zweiter: FG Potsdam. Rudergemeinschaft Speyer und RG Germania Frankfurt kämpften erbittert im Zweier o. St. um die Führung. Bis fünfzehnhundert Meter lagen die Boote gleichauf. Bis siebzehnhundert Meter gab Speyer auf, sodaß Huellinghoff/Glock von Germania Frankfurt unangefochten in der Zeit von 7:27,4 Minuten Sieger wurden. Leichtgewicht-Einer: Willi Neuburger, WSPV Godesberg, siegte sicher in 7:13 Min. vor Hans Ullmann, ETUF Essen.

Die Renngemeinschaft Flörsheim-Rüsselsheim gewann den Titel im Achter mit 5:52. Zweiter: 1. Kieler RC in 5:53 Min. Leichtgewichtsvierer m. St. Das Feld der 6 Boote mit den Nachwuchslenten lieferte sich einen prüchtigen Kampf. Fast geschlossen kamen fünf Boote an die 1500-Meter-Marke. Außerst knapp war die Entscheidung. Erster: Hamburger Germania Rudercub in 6:35,2 Min. Zweiter: Emdener RV.

Auch die Frauen kämpften hart um die Titel. Die Favoritin Hilde Spiegel, RC Worms, siegte im Einer überlegen in 4:33,7 Min. Gisela Sporbek, RC Westfalen—Herdecke, und Marianne Kinedt, Cochemer RG, belegten den zweiten und dritten Platz. Leichtgewichtssachter: ETUF Essen kam ebenfalls zu einem überlegenen Sieg (6:12,6 Min.) vor RG Flörsheim-Rüsselsheim. Beim Doppelzweier für Rüsselsheim. Beim Doppelzweier für Frauen fehlte der Titelverteidiger, RV Bochum, am Start. Nach herrlichem Kampf siegten Ellen Stahl/Marianne Schäfer vom Wassersportverein Godesberg, die in einem fesselnden Endspurt Erika Winnemann/Ursula Mühlendyck knapp abweisen konnten. Im Doppelvierer m. St. siegte RC Nassovia Höchst in 4:08,2 Min. vor Hamburger Ruderrinnen-Club. Höchst konnte vom Start weg in Führung gehen und diese trotz des Spurtes der Hamburgerinnen halten.

„Die deutschen Rudermesterschaften in Mannheim haben gezeigt, daß Deutschland in den Mehr-Riemen-Bootskategorien den Stand der internationalen Klasse erreicht hat“, ist die Meinung der Fachleute, die vor allem darauf hinweisen, daß die Breitenarbeit einen großen Fortschritt gemacht hat. Die Leistung der Kieler im Achter und der Heilbronner Schwaben hätten gezeigt, daß gerade die kleinen Vereine in die Spitzenklasse eingedrungen seien.

Kurz und bunt

Der deutsche Meister VfR Mannheim spielt am 17. August in Bern gegen Young Boys und am 21. August gegen den Schweizer Verein Brugg. Am gleichen Tag ist der 1. FC Nürnberg Gast von Young Fellows Zürich, während Bayern und 1860 München am 20./21. August am Jubiläumsturnier des FC St. Gallen teilnehmen werden.

Karl Wolf

KTV 46, Deutscher Meister im Hammerwurf mit 55,88 Meter

Der Karlsruhe' Bockmeister Karl Wolf, KTV 46, ist Weltklasse. Mit seinem Wurf von 55,88 Meter bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Bremen hat er dies bewiesen. Ohne es zu wollen, ist dieser äußerst sympathische Sportsmann Hammer-



wurfer geworden. Durch Zufall nahm er 1934 als Zuschauer an einem Lehrgang der Olympiakandidaten auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen teil. Daß

Wolf bei seiner sportlichen Einstellung nicht Zuschauer blieb, sondern sich auch einmal versuchte, mit einem so schweren Gerät umzugehen, war eine Selbstverständlichkeit. Nach zwei Answüngen ließ er sich von dem Hammer in die Drehung ziehen, kam recht gut in die Abwurfsdrehung und bei 42 m bohrte sich der Hammer in den Boden. Sepp Christmann, der damalige Reichstrainer, war ob solcher Leistung und Veranlagung höchst erstaunt. Nun folgte die Zeit systematischen Trainings, so daß er im Jahre 1938 zweimal die deutschen Farben in den Länderkämpfen gegen die Schweiz mit Erfolg vertreten konnte. Dahn machte er sich als Bockmeister selbständig und mußte vorerst seinen ihm so lieb gewordenen Sport aufgeben.

Während der Kriege war Wolf Soldat und 1946 begann für ihn ein neues Leben mit mancherlei Sorgen: Wiederaufbau seines zerstörten Bäckereibetriebs. Nachdem dies geschafft war, wandte er sich auch wieder seinem Sport zu. Woche für Woche ging er auf den Sportplatz und von Jahr zu Jahr steigerten sich seine Leistungen. 1947 wurde er in Köln mit 51,95 m Dritter, 1948 in Nürnberg mit 55,17 m Zweiter, um nunmehr in Bremen mit 55,88 m Deutscher Meister zu werden. Es ist dies eine ganz außergewöhnliche Leistung. Ob er wohl die 60-m-Grenze erreichen wird?

Mit diesem Erfolg ist Wolf bester Hammerwerfer Deutschlands geworden. Nicht nur seine Vereinskameraden vom KTV 46 gratulieren ihrem Karl Wolf zu seinem großartigen Erfolg, sondern darüber hinaus die gesamte Karlsruhe' Einwohnerschaft mit dem Oberbürgermeister an der Spitze und alle Turner und Sportler im Badischen Sportbund.

Der Wachmeister

Es besteht ein gutes Einvernehmen zwischen dem alten Justizwachmeister und seinen Stammgästen auf den Zuhörerbänken, die übrigens treffsicherer als beim Toto auf das zu erwartende Urteil tippen.

Dem Wachmeister fällt eine neue klischeehafte Zuhörerin auf. Er hätte kaum Notiz von ihrer Anwesenheit genommen, allein sie brachte etwas Neues in den Gerichtssaal-Alltag.

Wie gesagt: Mit dem Strickstrumpf der Alten ging der Wachmeister nicht einig, und er brachte ihr es schonend bei, als der letzte Fall der Tagesordnung verhandelt wurde.

Bei der weiterhin anhaltenden Trockenheit sind die Stadtwerke nicht in der Lage, den durch die außergewöhnliche Witterung bedingten Wassermehrbedarf zu decken.

Gartenspritzen verboten

Bei der weiterhin anhaltenden Trockenheit sind die Stadtwerke nicht in der Lage, den durch die außergewöhnliche Witterung bedingten Wassermehrbedarf zu decken.

Die Polizei ist angewiesen, bei Verstößen gegen diese Anordnung einzuschreiten. Unbelehrbaren wird die Wasserrufuhr gesperrt.

Badischer Kunstverein:

Ausstellung von Werken Xaver Fuhrs

Gestern morgen wurde im Rahmen einer schlichten Feier von Oberregierungsrat Engler die neue Ausstellung des Bad. Kunstvereins mit Werken von Xaver Fuhr in Anwesenheit des Künstlers, Ministerialrat Dr. Thomas, Oberbürgermeister Töpfer und zahlreicher Gäste eröffnet.

Xaver Fuhr ist ein ungemein schaffensfreudiger Künstler, dessen Fantasie sich an malerischen und banalen Motiven gleichermaßen entzündet, wenn der Gegenstand der Betrachtung neben der optischen Reizwirkung eine tiefere Sinnwirkung zulässt.

Mit der Reichsbahn ins Murgtal

Sommerliche Impressionen von einer Wanderfahrt — 950 waren dabei

Um 7.00 Uhr wurde das Signal gegeben. Der Wanderzug, der in Verbindung mit der Reichsbahn vom Schwarzwaldverein zusammengestellt worden war, fuhr los.

Schon der erste Eindruck war ausgezeichnet. Die Organisation klappte in allem und jedem. Sogar die Lautsprecher, die in jedem Abteil angebracht worden waren, funktionierten.

Es wurde ein freudiges Wandern. Daß es zugleich ein planvolles und durchdachtes Wandern war, konnte seinen Reiz nur noch erhöhen.

Es gab nicht nur Gemeinschaftswanderer. Manch einer begab sich auf eigene Faust in's Gelände.

Sogar Petrus war mit von der Partie. Als 951. im Bunde der Wan-

derer dosierte er Sonnenstrahlen und Wolken so fein, daß es weder den Damen zu heiß, noch den Herren zu schwül werden konnte.

Als um 20.15 Uhr ein Teil der Wanderfreunde in Raunüdzach den Zug zur festlichen Rückfahrt bestieg, tönte aus dem Aether — wohl der Hitze wegen — ein kräftig gesungenes „Ski Hell“.

A propos Besucher: sie alle machten einen zufriedenen Eindruck. Sie waren braungebrannt. Mancher besaß sogar noch ein Butterbrot.

Karlsruher Mädchen gehen ins Zelllager

GYA, Flüchtlings- und Jugendamt ermöglichen Erholungsurlaub

Zwei große amerikanische Lastwagen, beladen mit einer Schar von 55 Mädchen im Alter von zehn bis sechzehn Jahren starteten am Samstag früh am Girl-Center.

Die Teilnehmerinnen am Zelllager sind diesmal aber nicht Angehörige des Girl-Center oder eines ähnlichen Jugendklubs.

Die SAZ gratuliert Frau Apollonia Hartenstein aus Maximiliansau, zur Zeit wohnhaft in Karlsruhe, Akademiestraße 28, beging am 5. 8. ihren 80. Geburtstag.

Die Güterabfuhr lag mit 23.711 t um über 6000 t niedriger als im Juni. Der Rückgang erklärt sich aus einer Verminderung der Schnittholz-Transporte.

Das Hotel „Post“ in Durlach, das zu Kriegsbeginn beschlagnahmt worden war und später zur Unterbringung von Büros diente, wird bald endgültig frei werden.

Internationale Kundgebung der Naturfreunde

Die Naturfreunde rüsten zum 27. August 1949 zu einer großen internationalen Kundgebung bei ihrem idyllisch gelegenen Naturfreundehaus Markelfingen bei Radolfzell am Bodensee.

schöpferische Fantasie eines Werner Egk erinnert.

Die Synthese zwischen dem rein Malerischen und der Formstruktur der einzelnen Motive ist oft auf geniale Weise gelöst.



„Wrack“ ist der Titel dieses Bildes von Xaver Fuhr; stimmungsmäßig die Trostlosigkeit eines Stücks unbrauchbarer Materie, technisch eine konstruktive Form.

Meisterstücke der Handwerkskunst

70 Auszeichnungen unter 690 Arbeiten der Meisterprüflinge

Eine Ausstellung von handwerklich gefertigten Meisterstücken veranstaltet augenblicklich die Bezirks-Handwerkskammer Karlsruhe in den Räumen der Gewerbeschule.

Karlsruher Jazz-Club „Der Schüssel“

veranstaltet am Montag den 8. 8. im Passagierpalast ein Jazzkonzert

im Sonnenlicht der ziellosen Gewerbetreiberei. Um so erfreulicher sei aber die Tatsache, daß bei den 1050 Prüflingen eine allgemeine Steigerung der Leistung festzustellen sei.

Ehe man schwimmen geht . . .

... sollte man über zwölf elementare Baderegeln Bescheid wissen

Leider ereignen sich beim Baden immer wieder tödliche Unglücksfälle, die bei etwas mehr Vorsicht der Betroffenen vermeidbar gewesen wären.

- 1. Nur der Arzt kann feststellen, ob dein Körper den Anforderungen, die das kalte Wasser an ihn stellt (Wärmeentzug), gewachsen ist.
- 2. Kinder vertragen den starken Wärmeentzug noch weniger als Erwachsene.

im Sonnenlicht der ziellosen Gewerbetreiberei. Um so erfreulicher sei aber die Tatsache, daß bei den 1050 Prüflingen eine allgemeine Steigerung der Leistung festzustellen sei.

Oberbürgermeister Töpfer, der die Ausstellung eröffnete, wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Staatliche Meisterschule für das Blechhandwerk an diesem Tag sein 40jähriges Jubiläum begehe.

Die Ausstellung ist bis zum 14. August, täglich von 9—18 Uhr, geöffnet. Sie zeigt 222 Meisterstücke aller Berufsgattungen, angefangen von den Buchbindern und Chemikern bis zu den Drechsern, Graveuren, Schreibern und Wagnermeistern.

Der Karlsruher Jazz-Club „Der Schüssel“ veranstaltet am Montag den 8. 8. im Passagierpalast ein Jazzkonzert mit anschließender Jam-Session.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 8. August

- 8.00 Rundf.: 14.00 Schulfunk: Märchen; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 17.50 Zeitfunk; 18.00 Sport; 18.15 Für d. Frau; 19.30 Die Parteien im Wahlkampf; 20.00 „Damenwohl“; Schlagerwünsche v. Hörerinnen; 20.30 Sendg. d. Militärreg.; 21.00 Heft. Funkmagazin; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Opernmelodien; 23.00 Diskussion: „Vom Reiz d. Fragments (E. Peterich, W. E. Süskind, H. E. Holtusen, W. Schmiele)“.

Gewitterschauer, kühler

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Am Montag zunächst heiter mit Temperaturanstieg bis gegen 30 Grad.

